Griebenkuchen,
Futter für Jagdhunde, Kar-
pe, Hühner 2c., empfiehlt zu
. pro Pfund
r Margarinefabrik und
Schmalzraffinerie.
Aug. Reibel.


Gebrauchte gut erhaltene Sicherheits-Räder billig abzugeben Neuß, Capitelst. 6.

agen. Alle Arten neuer und gebrauchter Luxus- u. Geschäftswagen empfiehlt die Wagenfabrik H. Papler M.Gladbach, Lüpertzenderstr. 134

Zieh-Harmonicas

bez. man am best. und billigsten von C. G. Schuster jr. (Carl Gottlob Schuster), Markneukirchen Nr. 216.
str. Preisl. gratis u. franco.



uft nur
hurmelin
icirt von A. Thurmayr, Stuttgart,
Thurmelin" alles Unge-
vie Schwaben, Russen,
en, Motten, Fliegen,
, Ameisen und Blatt-
radikal vernichtet und
nicht nur betäubt.

elin ist gesetzlich geschützt
wird vor Nachahmungen
gewarnt.

elin ist nur in Gläsern zu
mit der weltberühmten
arke „Der Insektenjäger"
Pfg., 60 Pfg. u. 1 Mk.;
ge Thurmelinspritzen mit
ne Gummi zu 35 Pfg.
und 50 Pfg.
uß bei F. Mohren,
Drogerie, Büchel.

beste Getränk
für Alle,
die keinen
Kaffee
vertragen,
ist

Kathreiner's
neipp-Malzkaffee
ester Kaffeezusatz.
PATENTIRT

eben Sie
gen u. doch ausgezeich-
bak, so rauchen Sie die
t vorzüglichen Quali-
der Fabrik von F. W.
Blotho, à Pfd. 0.40,
30, 0.75 zu haben in
der, Niederstr.
r, Zollstr.
en, Zollstr.
Zollstr.
sting, Markt.
loh, Niederstr.
cken, Weißenbergerstr. 48
rmann, Büttgerstr.
elsbeck, Heerdt.
Spicker, Büderich.
ich, Holzheim.
els, "
ens, Capellen.
ls, Kaarst.

neidergeselle gesucht.
r. Frank, Capitelstr.

Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 90. Montag, 24. April 1893. (Adalbert.) 20. Jahrgang.

## Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 22. April.

Schaut euch nicht um — das Heinedenkmal geht rum! Augenblicklich steht es vor den Thoren von Mainz, nachdem Düsseldorf sich die zweifelhafte Gabe wieder vom Halse geschoben und einige andere Rheinstädte sich klug gedrückt haben. Man kann sich über die Geschichte entrüsten und auch darüber lachen. Von den liberalen Stadtvätern in Mainz ist es wirklich etwas rücksichtslos, daß sie einer Stadt, wo die große Mehrheit der Bevölkerung von Herrn Henry Heine nichts wissen will, ein Denkmal zumuthet, das sogar die Vaterstadt des Mannes nicht haben mag. Die Stadtverordneten haben den Antrag der „ästhetischen Commission" überwiesen; hoffentlich hat diese Commission den nöthigen Geschmack, um ein Denkmal, das als Stein des Anstoßes wirken würde, unästhetisch zu finden. Im Uebrigen ist diese ganze Denkmalhausirerei geradezu lächerlich. Wenn Heine selbst noch Verse machen könnte, so würde er seinen monumentalen Verehrern einige saftige Sprüchlein ins Album schreiben. Er würde freilich auch spotten über die Leute, welche an seinem Denkmal Aergerniß nehmen; aber ich glaube, eine noch schärfere Lauge käme auf das Haupt der toivatschigen Schwärmer, die dem Spötter von Paris ein Monument nach allen Regeln philiströser Ehrungskunst in der Nachbarschaft der Wacht am Rhein errichten wollen und wegen mangelhafter Vorsorge für ein Unterkommen Denkmals-Vagabondage treiben müssen. Vielleicht würde sich Heine ausmalen, daß sein heimathloses Denkmal noch in eine Bodelschwingh'sche Colonie verwiesen werden könnte.

Heine hat viele schlechte Eigenschaften gehabt und den biedern Deutschen viel Verkehrtes zugetraut. Aber daß er sich eingebildet habe, in der Pfaffengasse des heiligen römischen Reiches für denkmalsfähig erachtet zu werden, das traue ich ihm nicht zu. Er ist auch nicht denkmalsfähig, so hoch man auch seine paar volksthümlichen Lieder und seinen Einfluß auf die deutsche Literatur schätzen mag. Ein öffentliches Denkmal gebührt nur den Leuten, die der gesunde Instinct des Volkes zu den großen Männern rechnet, die man verehren und als leuchtendes Vorbild von Tugenden sich vor Augen halten muß. Man könnte sie „weltliche Heilige" nennen. Heinrich Heine war aber ein „sonderbarer Heiliger", und er war's mit Bewußtsein und frivoler Selbstgefälligkeit. Wer ihn als einen Mustermenschen und Herren „aushauen" will, der versündigt sich an seinem Andenken; denn das reizt zum Widerspruch, zur grellen Beleuchtung der Untugenden, die besser mit dem Mantel der Liebe bedeckt bleiben.

Ueberhaupt könnten wir uns bei der Denkmalsetzerei etwas wählerischer und vorsichtiger benehmen. Nur ganz wenigen Auserwählten muß diese hohe Ehrung vorbehalten werden. Ein Denkmal ist nur dann berechtigt, wenn jeder Durchschnittsbeschauer sofort erkennt, wer, was, warum und wozu das Ding da ist. Muß der Reisende erst im Bädecker studiren und das Bäuerlein erst Umfrage halten, so war die Gründung mindestens überflüssig. Ich will den Künstlern nicht verwehren, auch Denkmäler für nichtvolksthümliche, oder nicht einwandfreie Personen zu fabriciren, aber dann stelle man sie in ein Museum oder sonst einen Raum, wo Kenner sie suchen.

Ferner sollte man Niemanden zu seinen Lebzeiten für die öffentliche Schaustellung aushauen. Vor seinem Tode ist Niemand glücklich zu preisen und auch nicht für einen Nationalhelden zu erklären. Der Mann kann ja vor dem Ende seiner irdischen Laufbahn noch eine Dummheit oder Bosheit begehen, die ihn den Respect des Volkes kostet. Nach seinem Hinscheiden ist ja auch noch Zeit genug, um ihn in Stein oder Erz zu verewigen.

Endlich scheint mir, daß die Dichter es am Allerwenigsten nöthig haben, mit Standbildern ihr Andenken stützen zu lassen. Schon ein alter römischer Versemacher behauptete, daß seine Gedichte dauernder als Erz seien, und er hat Recht behalten; denn noch heute müssen sich alle Primaner mit seinen Gedichten abmühen, und an der Unsterblichkeit seiner Lieder nehmen sogar die faden Verse theil, die später ein überkluger Bücherwurm in sie hineingeschmuggelt hat. Die Dichter haben ihr schönstes Denkmal auf dem Bücherbrett.

In Berlin hat man am Rande des Thiergartens eine Statue von Göthe und eine von Lessing aufgestellt, während ein steinerner Schiller vor der Treppe des Schauspielhauses am Gensdarmenmarkt steht. Von künstlerischem Standpunkt läßt sich über jedes dieser Denkbilder neben dem unermeidlichen Tadel auch viel Löbliches sagen. Aber ich muß gestehen, daß ich in dem Anblick nicht viel Erbauung zu finden vermag. Wenn ich ein ideales Bild von Göthe vor den Augen haben will, so lese ich Hermann und Dorothea oder den Tasso (nebenbei bemerkt, schiebe ich den Faust lieber zurück, obschon man diesem Werk die wunderbarsten Herrlichkeiten nachzurühmen pflegt). Und wenn ich in einer Mußestunde mir eine Schiller'sche Ballade vordeclamire oder ein Stück von Wallenstein lese, so kommt mir der Dichter viel größer und gesunder vor, als wenn ich die Statue mit dem schwindsüchtigen Gesichtsausdruck und der theatralischen Haltung ansehe. Es gibt in Berlin Tausende von begeisterten Schiller-Verehrern: auch die Marktleute gehen zum Theil schon gern in eine Vorstellung eines Schiller'schen Drama's. Aber daß das Volk dem steinernen Schiller auf dem Gensdarmenplatz eine andächtige Aufmerksamkeit widme, habe ich nie bemerkt. So ein Denkmal verherrlicht und verewigt nicht den Helden, sondern der Held muß das Denkmal verherrlichen.

Als Kaiser Wilhelm I. starb, wurde die Denkmalsfrage brennend. In dem frischen Gefühl der trauernden Verehrung wollte man überall Denkbilder errichten. Die Verstandesmenschen sagten, man möge nicht mit unzulänglichen Geld- und Kunstkräften in jedem kleinen Ort ein unzulängliches Denkmal begründen wollen. Die localpatriotischen Gemüthsmenschen aber meinten, ein Reichs- oder Provinzialdenkmal, das sie entweder gar nicht oder höchst selten zu Gesichte bekämen, könne ihnen nicht genügen. So ist denn auf mancher bescheidenen Marktstätte oder Dorfaue ein Kaiserdenkmal entstanden, bei dessen Kritik man nur den guten Willen loben kann. Und doch scheint mir manchmal, daß eine solche einfache und billige Kaiserbüste auf einem kleinen Schmuckplatze, die meistens die einzige Statue des Ortes bildet, viel mehr Erhebung und Erbauung verbreiten kann, als ein Monstredenkmal auf einem Touristenberge oder eine anspruchsvolle Statue in einer blasirten Großstadt. Den allerbesten Theil freilich haben die erwählt, die zum Andenken des Kaisers Wilhelm oder der beiden großen Todten von 1888 eine wohlthätige Stiftung, z. B. ein Krankenhaus, ein Stift für bedürftige alte Leute errichteten. Diese fruchttragenden Denkmäler sind die schönsten Erinnerungszeichen. Zur „Verewigung" sind sie gewiß nicht weniger geeignet, als die gebrechlichen und der Verwitterung ausgesetzten Standbilder und zur „Verherrlichung" der betreffenden Person dienen sie in viel höherem Grade, denn sie bekunden, daß man die Person nicht bloß in Worten, sondern auch durch eine edle That geehrt hat, und wecken fortwährend das Gefühl der Dankbarkeit auch gegenüber dem Namen, der die Opferfreudigkeit angeregt hat. Schreibt man einen Titel mit dem Namen des Gefeierten an die Front des Hauses und bringt vielleicht noch ein Bildchen desselben über der Eingangsthür an, so hat man auch die äußerlichen Vortheile eines Denkmals mit den innern Vorzügen einer Stiftung verbunden.

Nun denke man sich einmal — um auf das eigentliche Thema zurückzukommen — nun denke man sich einmal, daß das Heine-Denkmal in einer gemeinnützigen Stiftung bestehen solle. Was für ein Stiftungszweck würde da wohl passen? Sollte es ein Heim für flüchtige Spötter werden? Oder eine Anstalt, wo Juden, die ohne Ueberzeugung sich „christlich" machen wollen, zum Mißbrauch des Taufsacramentes gelangen können? Oder ein Spital mit „Matratzengrüften" für „Rückenmärker", die mit Gott und der Welt zerfallen sind? Das letztere ließe sich noch am ersten hören; aber um das Stift nach Heine'schem Geiste zu gestalten, müßte man die Kranken mit Pariser Luft, Pariser Frauen, Pariser Papageien und allem sonstigen Pariser Zubehör versorgen. Der zersetzende verneinende Spottgeist Heine's läßt sich nicht zur Beseelung irgend eines positiven, nützlichen Unternehmens verwenden. Der bessere Theil lebt fort in den wenigen schönen Liedern, die das Volk liebt und singt; der andere Theil wird in der Literaturgeschichte und in der Bibliothek der Kenner und auf dem Lesetisch Raffinirter sein Dasein fristen. Weiteres läßt sich für die Unsterblichkeit dieses Mannes nicht erzielen, nicht einmal durch ein Denkmal auf deutschem Boden, das mehr Erstaunen, als Bewunderung erwecken würde.

Vielleicht bestätigt sich die Meldung, daß Deutsche in New-York sich um das Heine-Denkmal bewürben. Dann sollte man ihnen schleunigst das vagabundirende Ding überlassen. Heine hat freilich auch die Amerikaner arg verspottet; aber wenn das „Land von Gleichheitsregeln" trotzdem das Denkmal haben will, so kann uns die Dickhäutigkeit der Amerikaner ja weiter keine Sorge machen. Wir möchten bloß Deutschland vor dem Verdacht bewahrt wissen, daß man hier nicht so viel Ehrgefühl und Pietät hat, um sich der öffentlichen Ehrung des undeutschen und unchristlichen Spötters zu enthalten.

## Unter Pascharn.

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. **Karl May.**

15) (Fortsetzung.)

Jetzt hätte Frieder durch den Trichter das Freie am leichtesten und sichersten erreichen können, aber er mußte wieder zurück, um seine Anwesenheit nicht zu verrathen. Die Scheidemauer war nur von dieser Seite zu öffnen und zu verschließen, und die im Schachte niederhängende Leine konnte nur allzu leicht zum Verräther werden. Er kehrte also um und beeilte sich so viel wie möglich, die Ausfahrt zu erreichen. Er wußte nicht, zu welcher Stunde die Schmuggler heute bestellt waren, und konnte darum einer Begegnung mit dem Waldschwarzen recht gut gewärtig sein.

Nur einem Manne von seiner riesenhaften Stärke war es möglich, sich in dem Schachte emporzuziehen, und als er später nach sorgfältiger Entfernung aller Spuren die Scheune verließ, athmete er auf wie nach einer Anstrengung, die auch die kleinste seiner Fasern in Anspruch genommen hatte.

Bei den Eltern fand er Martha, die ihm beinahe verlegen die Hand reichte. Es war ja das erste Mal, daß sie mit ihm in Gegenwart der Seinen zusammentraf.

„Wo bist Du schon wieder gewesen, Frieder?" forschte der Vater. „Ich habe mich gefreut, daß Du aus der Fremde gekommen bist, und geglaubt, Dich immer bei mir zu haben; jetzt aber ist es ganz anders. Du bist fast gar nie daheim, so dern gehst Deine Wege, und wir bleiben zurück und mögen sehen, wie wir mit unserer Sorge fortkommen!"

„Laß gut sein, Vater! Das Herumstreichen hat ein Ende. Meine Aufgabe ist gelöst, und Ihr sollt mich nun von jetzt an wieder ganz bei Euch haben."

„Ist es wahr? Deine Aufgabe ist erfüllt und Du gehst nicht wieder in den Wald?"

„Ja. Nur ein einziges Mal noch muß ich hinaus, um die Schlinge zusammenzuziehen, die ich bisher gelegt habe. „Dann ist es genug."

„Hast Du ihn schon drinnen, Frieder? Kann er auch nicht wieder heraus?"

„Nein, er steckt fest, so fest, daß ein Entrinnen unmöglich ist. Und für mich ist nicht die geringste Gefahr mehr vorhanden."

„Darf ich es auch glauben? Wir sind vor Sorge und Angst beinahe vergangen, seit wir wissen, das Du des Nachts hinausgehst, um den Waldschwarzen zu fangen."

Martha hatte bisher dem Gespräch zugehört, ohne zu wissen, auf wen es sich bezog. Bei dem letztgenannten Namen aber fuhr sie erschrocken auf.

„Den Waldschwarzen willst Du fangen, Frieder?" frug sie erblassend.

„Ja."

„O, thu das nicht, Frieder! Er ist fürchterlich und wird sich grausam rächen."

„Recht hast Du mit dem fürchterlich, Martha, doch seine Rache fürchte ich nicht. Der Stachel dazu ist ihm genommen."

„Wenn auch! Weißt Du, was in der Bibel steht? „Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr!" Ueberlaß ihn dem lieben Gott, den kann er nicht bethören und überwinden!"

Da trat der alte Bachbauer und tastete seine Hand auf ihre Schulter.

„Martha, Du sprichst, wie ein Weib reden muß, dem ein weiches und zartes Gemüth gegeben ist, in das der Haß und die Feindschaft noch nimmer hinabgestiegen sind. Aber blicke um Dich her auf das Elend, das der König angerichtet hat; gehe hinaus auf den Kirchhof, wo der Franz in der kalten Erde gebettet liegt, schau her auf mein Angesicht, und Du wirst anders denken. Wegen meiner hat sich nie ein Wurm gekümmt, mein Herz ist mild und sanft; aber es hat eine Stelle, die ist wie Erz und Stein; die hat der Waldschwarze angegriffen, und nun bleibt sie hart und starr, bis ich mit ihm quitt geworden bin. Der Frieder ist der Einzige, den ich habe, und seit ich weiß, daß er den Feind beschleicht, habe ich den Seelenkampf, denn jeder Augenblick könnte mir die Kunde bringen von seinem Untergange. Aber nun er so weit vorgeschritten ist, darf er nimmer wieder zurück; ich verbiet es ihm, und er will es auch selber nicht. Wir haben ein Recht auf den Waldschwarzen und das soll uns Niemand nehmen!"

„Ist er wirklich in Deine Hand gegeben, Frieder?" frug das Mädchen.

„Ja; er kann mir nicht den geringsten Widerstand leisten, wenn ich ihn fassen will."

„Und kennst Du auch seinen Namen?"

„Auch den."

„Wer ist es, Frieder? O sage, ich bitte gar sehr!"

„Das kann ich heute noch nicht, doch morgen vielleicht sollst Du es erfahren."

„Aber gesehen hast ihn! Wie sieht er aus?"

„Stark und breit, im Gürtel Messer und Pistolen, das Gesicht voller Bart und die Larve obendarauf; er ist gar furchtbar anzuschauen."

„Was hat er für Haar?"

„Es ist dunkel und geht bis auf die Achsel hernieder."

Sie stieß einen Schrei aus, schlug die Hände vor das Gesicht und sank auf ihrem Sessel zusammen. Die Bäuerin eilte erschrocken herbei, und auch Frieder erfaßte bestürzt ihre Hände, um sie von dem Gesichte zu entfernen.

„Um Gotteswillen, was gibt es, was hast Du, Martha?"

Sie ließ die Arme sinken und legte den Kopf schwer auf die Lehne des Stuhles. Ihr Busen ging hoch, ihre Lippen zuckten, und aus den halb geschlossenen Wimpern rollten zwei große, schwere Tropfen über die todesbleichen Wangen hinab.

„Frieder!" klang es müde zwischen den Lippen hervor.

„Martha, sei stark; mach Dein Herz frei und sage, was Dir fehlt. Du wirst gern Trost und Hülfe von uns erhalten!"

„Ich habe keinen Vater mehr!"

„Wie meinst Du das? Was weißt Du von ihm?"

„Alles, Alles weiß ich! O, meine liebe, gute Mutter, das wirst Du nimmer überwinden, das kannst Du nicht verschmerzen, daran wirst Du untergehen und sterben, Du und auch ich!"

Der Gedanke an die Mutter gab dem erstarrenden Pulse neues Leben; sie brach in ein herzerschütterndes Schluchzen aus. Die Bäuerin ließ sich an ihrer Seite nieder und zog das konvulsivisch bebende Köpfchen liebevoll an sich.

„Weine nicht, Martha, sondern erzähle uns Dein Leid. Du sollst nie und nimmer von uns verlassen sein!"

„O nein, ich kann es nicht erzählen!" Ihr würdet mich hassen und mich von Euch jagen, und das, ja, das wär mir noch schlimmer als das Andere!"

„Dich hassen und Dich fortjagen, Martha? Was denkst Du von uns! Frag den Mann und frag den Frieder, ob die an so etwas denken!"

„Hier nimm die Hand," meinte mit gütiger Stimme der Bauer; „ich reiche sie Dir hin als Stütze und Hülfe in jeder Noth. Nur mußt Du reden, damit ich weiß, wie ich Dir beispringen kann!"

„Und hier auch meine Hand, Martha," fügte Frieder hinzu. „Ich habe sie noch nie dem Unwürdigen gereicht, und Du kannst Dich in aller Noth auf sie verlassen. Darum sage, warum hast Du keinen Vater mehr?"

„Du weißt es ja auch!"

„Ich weiß nicht, ob Du das Richtige meinst."

„Es ist das Richtige, Frieder, und — ja, ich will es sagen; es muß doch einmal heraus, und je eher, desto besser ist es. Wißt Ihr, Bachbauer, wer der Waldschwarze ist?"

„Nein, der Frieder hat mir es bisher nicht sagen wollen."

„Er hat es verschwiegen blos um meinetwillen. Mein Vater ist es!"

„Dein — Vater ist es? Der Feldbauer!"

Der Blinde ließ ihre Hand, die er in der seinen hielt, fallen und trat einige Schritte zurück. Ueber sein entstelltes Angesicht zuckte es wie eine plötzliche Erkenntniß; seine Augen schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen, seine Zähne bissen sich fest aufeinander; sein Fuß erhob sich und seine Ellenbogen warfen sich empor, als wolle er sich auf den stürzen, von dessen Geheimniß so plötzlich der Schleier gerissen war.

„Ja, mein Vater, der Feldbauer! Nicht wahr, nun bin ich Euch verhaßt und verachtet und muß gehen?"

„Der — der — der also!" knirschte es zwischen den Lippen des Gefragten hervor. Ich habe es mir so oft gedacht und konnte mir den Waldschwarzen gar nicht anders denken als in seiner Gestalt. Also er hat mir den Sohn ermordet; er hat mir das Auge geraubt, er ist der Unhold gewesen für das ganze Gebirge und hat Verderben gebracht über so viele ehrliche Leute, die sich nicht von ihm verlocken ließen! Frieder, es ist wahr? Es ist kein Anderer?"

„Er ist es, Vater!"

„So sei er verflucht, tausendmal, millionenmal! Die Erde kann ihn nicht länger tragen, und der Himmel mag ihn nimmer haben; hinunter in die Hölle mit ihm! Frieder, komme, reiche mir die Hand! Ich muß hinaus zum Feldhof, hinaus zu ihm, ich muß ihn zermalmen, zerdrücken, fort fort, ich halt es hier nimmer aus!"

Er streckte die Hand aus nach dem Sohne; sie wurde von einer anderen kleinen erfaßt.

„Bachbauer!"

Die Arme Martha's umklammerten ihn, als könne sie dadurch das drohende Unheil von ihrem Heim abwenden.

(Forts. folgt.)

Darum wollen wir auch Frankfurt nicht zumuthen, einen Rothhasen für das Heinedenkmal zu bilden, obschon in Frankfurt doch noch etwas Stammverwandtes zu finden ist. Auch Berlin könnte demnächst in Betracht kommen, wo Heine einige Flegeljahre verbracht und wohin er saftige Flegelgedichte adressirt hat. Es gibt dort auch eine recht starke Heinegemeinde, die gewiß gerne zugreifen würde, wenn Heine bloß die Kirche oder das Deutschthum im Allgemeinen verspottet hätte. Er hat aber auch auf die Hohenzollern viel Galle gespritzt, so daß ein Heine-Denkmal in Berlin als eine Beleidigung der Dynastie erscheinen würde. Darum wagt Niemand von einem solchen Auskunftsmittel zu sprechen. Aber was in Berlin aus Rücksicht auf den Kaiser und den Hof nicht am Platze ist, das ist auch in ganz Deutschland aus diesem und aus sonstigen nationalen und christlichen Gründen unzulässig. Also entweder nach Amerika mit dem Ding oder in irgend einen abgeschlossenen Raum, wo nur die es finden, die kein Aergerniß daran nehmen.

Das Lied „Du bist wie eine Blume, so hold und schön und rein . . . .“ wollen wir Herrn Heine gerne zur Ehre rechnen, wenigstens als mildernden Umstand gelten lassen, bei der Erwägung, daß er im Ganzen genommen nicht sehr rein und schön und hold gewesen ist. Wir haben nichts dagegen, wenn seine schwachen Seiten mit dem „Mantel der Liebe“ bedeckt bleiben. Aber seine blindwüthigen Kinder sollten das Zerren an diesem deckenden Mantel gefälligst bleiben lassen.

## Deutschland.

**Berlin,** 23. April.

☎ **Betreffend die Militär-Vorlage** ist man nunmehr allgemein der Ansicht, daß eine Verständigung mit der Regierung nicht stattfinden wird. Das Centrum ist in diesem für unser Volksleben und unsere wirthschaftlichen Interessen so hoch bedeutsamen Punkte bis zum letzten Manne dahin einig geblieben, daß die Forderungen der Regierung absolut unannehmbar seien. Man hat festgehalten an dem Vermächtnisse des großen Todten, dessen Name noch heute des katholischen Volkes Herzen höher schlagen läßt, an den „Windthorst'schen Resolutionen“, welche die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, im Rahmen der jetzigen Präsenzstärke, verlangen, und bereit sind, die hierdurch erforderlichen Opfer zu tragen. Bei dieser Lage der Dinge bleibt die weitere Entwickelung der Militärvorlagefrage nur eine eitle Form. Die Militär-Commission tritt morgen zusammen um den Bericht festzustellen. Am 1. Mai wird die zweite Lesung im Reichstage vorgenommen werden und nachdem der Regierungsvorschlag in tiefer Minorität geblieben, wird der Reichskanzler das große Wort gelassen aussprechen: „Meine Herren, der Reichstag ist aufgelöst.“

Für uns heißt dies alsdann frisch auf zur Wahl! Rüstenwir uns jetzt bereits dazu!

* **Der Bericht der Militär-Commission** wird erst am künftigen Montag zur Feststellung gelangen. Die Feststellung verzögert sich dadurch, daß die Regierung wünscht, vor der Mittheilung der Bürsten-Abzüge über den Bericht an die Commissions-Mitglieder Gelegenheit zu erhalten, in dem die Erklärungen der Regierungs-Vertreter betreffenden Theil des Berichtes präcisere Formulirungen vorzunehmen, weil die Protokolle der Commission mangelhaft waren. Unter diesen Umständen wird eine Vertheilung des Commissionsberichtes an die Mitglieder des Hauses nicht vor Dienstag- oder Mittwoch-Abend erfolgen können. Demgemäß dürfte die zweite Berathung der Militär-Vorlage im Plenum am 1. Mai beginnen. Der Bericht der Militär-Commission umfaßt im Druck nicht weniger als 140 Quartseiten. Der eigentliche Bericht hat einen Umfang von 53 Druckseiten, zu welchem noch 82 Anlagen kommen, zumeist statistischen Inhaltes. Der Bericht des Abg. Gröber, den die ‚Freis. Ztg.‘ „eine sehr fleißige, gründliche, streng objectiv gehaltene Arbeit“ nennt, gibt auf 36 Seiten die Berathungen über die Grundsätze der Vorlage wieder, während 16 Seiten die einzelnen Bestimmungen betreffen und 4 Seiten die Verhandlungen der zweiten Berathung wiedergeben. Die Berathungen über die Grundlage der Vorlage zerfallen in zwei Abschnitte: Grund der Vorlage und die Lösung der Aufgabe. In dem ersten Abschnitt sind auch die Erörterungen über die auswärtige politische Lage Deutschlands enthalten. Die Untersuchungen der Commission über die finanzielle Tragweite der Vorlage füllen in dem allgemeinen Theile 10 Seiten aus.

* **Eine praktische Probe** auf die Möglichkeit der Durchführung der Militärvorlage durch die beabsichtigte Verstärkung des Rekrutenkontingents wird bekanntlich gegenwärtig bei der Musterung vor den Ersatzkommissionen des Landes gemacht. Der langjährige Beisitzer einer Ersatzkommission berichtet in den ‚Hamb. Nachr.‘ seine Bedenken über die Wahrnehmungen, die er bei dem diesjährigen Musterungsgeschäft gemacht hat. Er findet, daß dadurch die Minderwerthigkeit des angestrebten Plus an Diensttauglichen, welches die Armee mit der Durchführung der Vorlage erhalten soll, ad oculos demonstrirt werde. „Vor Allem fällt die beträchtliche Zahl der Kurzsichtigen auf, welche heute gegen früher zur Einstellung gelangen würden. Während bisher in praxi nur ausnahmsweise Wehrpflichtige mit Herabsetzung der Sehschärfe bis zur Hälfte der normalen zum Eintritt ins Heer gelangten, werden heute voraussichtlich fast sämmtliche Leute zur Einstellung gelangen. deren herabgesetzte Sehschärfe nicht unter der Hälfte der normalen beträgt. Während bisher Plattfüße in unausgebildetem mittleren Grade den Dienst im stehenden Heer zwar zuließen, allein in der Aushebungspraxis in der Regel zur Ueberweisung zur Ersatzreserve führten, dürften die jetzt damit behafteten Mannschaften und zwar in sehr beträchtlicher Anzahl zur Einstellung in die Truppe designirt werden; denn man kann dieselben, da in anderer Richtung beschränkende Bestimmungen dies verbieten, nicht sämmtlich zu den berittenen Waffen oder zu den Pionieren oder dem Train schicken. Sie werden daher zum großen Theil für die Infanterie bestimmt und werden aller Voraussicht nach einen Ballast für dieselbe bilden, sich sehr bald als schlechte Marschirer ausweisen, auf den Märschen und Manövern aber als Fußkranke liegen bleiben. Mehr noch dürfte dies von den nach den neuen Direktiven mit stärker gekrümmten oder zum Theil sich deckenden Zehen einzustellenden Mannschaften gelten, welche ebenfalls nicht sämmtlich bei den berittenen Waffen unterzubringen sind.

Als bedenklicher noch muß die Einstellung Wehrpflichtiger mit Bruchanlage, die bisher ziemlich ausnahmslos der Ersatzreserve, vielleicht selbst ohne Uebung, überwiesen wurden, bezeichnet werden, und mehr noch erscheint die durch die neuen Bestimmungen zulässige Einstellung von Mannschaften mit Krampfadern besonders für alle Fußtruppen bedenklich.

Daß Leute mit Breitfuß nach den neuen Bestimmungen in der Regel zum aktiven Dienst herangezogen werden dürfen, erscheint wiederum als ein Nachtheil für das Heer, da ein solcher Fuß kein gutes Marschiren ermöglicht, und mit ihm behaftete Mannschaften ebenfalls nicht immer bei den berittenen Waffen unterzubringen sein werden. Auch der Mangel einer ganzen Zehe, jedoch nicht der großen, dessenungeachtet heute in der Regel die Einstellung zum aktiven Dienst erfolgen wird, wird sich in ähnlicher Weise nachtheilig und die passende Unterbringung der betreffenden Mannschaften in einer geeigneten Waffe schwierig erweisen.

Wir haben ferner bei dem Musterungsgeschäft, dem wir anwohnten, bemerkt, daß auf den so wichtigen ausreichenden Brustumfang und und sein richtiges Verhältniß zur Körpergröße des Mannes weit weniger Werth gelegt und Rücksicht als bisher genommen wird, und wir erhielten den Eindruck, als ob das ganze Geschäft von dem Bestreben beeinflußt sei, möglichst recht viele Leute ohne übergroße Berücksichtigung ihrer körperlichen Verhältnisse zur Einstellung gelangen zu lassen. Es wurde mit einem Worte genommen, was überhaupt kriechen konnte.

H **Aus Friedrichsruh** wird gemeldet, daß das Unwohlsein des Fürsten Bismarck noch nicht behoben ist. Es hat sich Schlaflosigkeit eingestellt, welche beim Fürsten eine gewisse Nervosität hinterließ. Die regelmäßigen Spaziergänge unterbleiben bis auf Weiteres. Der Gesammtcharakter der Krankheit berechtigt zu der Annahme, daß der Fürst in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

* **Hannover,** 21. April. Zu dem Ausgleich mit dem Herzog von Cumberland wird der ‚Magdeb. Ztg.‘ von hier geschrieben: Die Auseinandersetzung der preußischen Regierung mit dem Herzog verläuft in einer für die Provinz, besonders für die Stadt Hannover erfreulichen Weise. Die Bibliothek, die Kunstsammlung, die historischen Sammlungen, wie das Welfenmuseum, auch das Münzcabinet bleiben hier und werden in die Provinzialsammlungen so einverleibt, daß sie besondere Abtheilungen bilden. Die Verhandlungen hierüber verliefen sehr einfach, da der Herzog die größte Bereitwilligkeit zeigte, diese Sammlungen in Hannover zu belassen. Dagegen ist noch wenig Aussicht vorhanden, daß die in Wien und anderwärts in Verwahrung gegebenen Schätze, wie z. B. eine werthvolle Münzsammlung, die für Hannover Werth haben, erhalten bleiben. Für den sequestrirten Grundbesitz in Herrenhausen wird die Verwaltung wahrscheinlich noch weiter bestehen, da die Aushändigung desselben an die Bedingung geknüpft sein soll, daß der Herzog allen seinen Ansprüchen entsagt, und die Einverleibung Hannovers in den preußischen Staat als zu Recht bestehend anerkennt.

* **Hagenau,** 20. April. Die in erster Linie für den Kreis Hagenau geplante große Katholiken-Versammlung findet endgültig am 14. Mai in unserer geräumigen Hopfenhalle statt. In Folge der Anregung des Landesausschuß-Mitgliedes Hrn. Reinbold (Geschäftsführers des Volksvereins für das katholische Deutschland für den Kreis Hagenau) hat sich ein vorbereitendes Comitee gebildet, welches bald die Einladungen zum Katholikentage versenden wird. Mehrere einheimische wie auswärtige Redner werden auf der Versammlung sprechen. Mit großer Freude sieht unsere kathol. Bürgerschaft dem kommenden 14. Mai entgegen, und man plant, der Freude auch durch Beflaggen der Häuser einen äußern Ausdruck zu verleihen.

## Belgien.

⚠ **Brüssel,** 21. April. Der Director der Sicherheitspolizei berief die hiesigen Correspondenten auswärtiger Blätter und ersuchte sie, angesichts der übertriebenen Meldungen, welche über die letzten Vorgänge in's Ausland gedrungen, dieselben künftighin wahrheitsgemäß abzufassen.

## Frankreich.

* **Toulouse,** 21. April. Hier tagt gegenwärtig unter dem Ehrenpräsidium des hiesigen Erzbischofs ein Katholikencongreß. Das Arbeitsprogramm desselben umfaßt insbesondere die Fragen der gegenwärtigen Schulgesetzgebung in Frankreich, die administrative Unterdrückung der Priestergehälter, die Militärdienstpflicht der Geistlichen, die socialen und Arbeiterfragen ꝛc. Der Congreß hat zur Berathung der einzelnen Gegenstände vier Ausschüsse gewählt.

## Italien.

✗ **Rom,** 21. April. Die Nachricht, daß ein Bettler seinen Hut in den Wagen der deutschen Kaiserin geworfen habe, ist dahin richtig zu stellen, daß einem Arbeiter bei lebhaften Hochrufen und beim Schwenken des Hutes dieser entflog und in den Wagen der Kaiserin fiel.

✗ **Rom,** 21. April. Graf Herbert Bismarck ist gestern hier eingetroffen.

✗ **Rom,** 21. April. Wie verlautet. hat der Kaiser seinen Wunsch dem Könige kundgegeben, auf dem Panzerschiffe „Lepanto“ die Fahrt von Neapel nach Spezzia machen zu wollen. Im Gefolge des Dampfers „Lepanto“ wird sich ein Kriegsgeschwader befinden, welches während der Fahrt kriegerische Evolutionen vornehmen wird.

* **Rom,** 22. April. Die prächtig geschmückte Stadt ist sehr belebt. 101 Kanonenschüsse kündigten heute früh den 25. Jahrestag der Vermählung des Königspaares an. Eine sehr große Anzahl von Glückwunsch-Depeschen liefen vom Inn- und Auslande ein. Um 11 Uhr wohnte das Königspaar und die Mitglieder des Königshauses der in der Privatkapelle des Palais celebrirten Messe bei. Das Kaiserpaar mit Gefolge besichtigten um 10 Uhr die Kirche San Pietro in Montorio und die Villen Orsini und Panfili. Sie kehrten um 11 Uhr zum Quirinal zurück und wurden überall enthusiastisch begrüßt. Mittags fand Familientafel statt.

* **Rom,** 22. April. Der Minister des Auswärtigen, Brin, stattete gestern dem deutschen Staatssecretair des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Marschall, einen längeren Besuch ab. Marschall wird heute den Minister Brin im Auswärtigen Amte besuchen.

## Rußland.

R **Petersburg,** 21. April. Der Gesetzentwurf, durch welchen das bisherige Verhältniß der evangelischen Kirche in Rußland zur Staatsverwaltung wesentlich verändert wird und wonach die Kirchenverwaltung und die Anstalten unter eine strenge directe Staatscontrolle gestellt werden, wird bereits revidirt und in allernächster Zeit dem Staatsrath zugehen, um dann sofort in Kraft zu treten. Die Religionsverfolgung kommt also jetzt auch an die Protestanten.

## Serbien.

☎ **Belgrad,** 21. April. Von unterrichteter Seite wird das im Ausland verbreitete Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Königs Alexander mit der russischen Großfürstin Xenia, Tochter des Zaren für unbegründet bezeichnet.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin,** 22. April.

Im Reichstag wurde vor der Tagesordnung eine Anregung wegen der Ahlwardt'schen Angelegenheit allgemein erwartet; sie blieb aber aus. Das Haus berieth das Reichsseuchengesetz fort. Abg. Langerhans (freis.) begrüßte den Entwurf, fand aber gleich mehrern gestrigen Rednern, daß die Stellung der Privatärzte darin unwürdig sei. Staatssecretär v. Bötticher bestritt dies; auch die social-politische Gesetzgebung habe die Stellung der Aerzte nicht verschlechtert. Collisionen zwischen dem behandelnden und dem beamteten Arzte seien nicht zu befürchten; das Haus möge das Gesetz baldigst erledigen. Abg. Höffel (Reichsp.) würde eher einer Erweiterung des Gesetzes als einer Beschränkung auf die Cholera zustimmen; bezüglich der vorbeugenden Gesundheits-Einrichtungen enthalte das Gesetz zu wenig, an Polizei-Vorschriften zu viel.

Die Abgg. Molkenbuhr und Schrader befürworteten entschieden, Bestimmungen betr. Wohnungen und Trinkwasser in's Gesetz aufzunehmen, worauf der Entwurf an die Commission verwiesen wurde. Auf Anfrage des Abg. Manteuffel theilte der Präsident mit, Abg. Ahlwardt habe nunmehr einen Antrag eingereicht, er wolle die Actenstücke sofort holen. In diesem Falle werde er am Dienstag den Antrag Ahlwardt zuerst berathen lassen. Das Haus stimmte zu und vertagte sich bis Dienstag.

Abg. Ahlwardt versprach dem Präsidenten v. Levetzow, er werde am Dienstag nur eine kurze, sachliche Rede halten. Der Präsident sagte dafür zu, er werde sorgen, daß ein Antisemit in die Commission gewählt und die Actenstücke nur den Mitgliedern der Commission unterbreitet würden.

Die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages nahm einstimmig den Antrag Stadthagen an, nachdem der Staatsanwalt inzwischen Strafantrag gegen den Abg. Stadthagen gestellt hatte. Nach Schluß der Reichstagssitzung gingen dem Bureau des Reichstages die Acten Ahlwardts zu.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus nahm die §§ 1 bis 4 des Communalsteuergesetzes unverändert an. Der Antrag des Abg. Enneccerus, die Verpflichtung der Gemeinden zur Vorbelastung derjenigen betreffend, welche gewisse Gemeinde-Einrichtungen besonders nützen, zu streichen, wurde gegen die Stimmen der National-Liberalen abgelehnt.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß,** den 24. April.

○ **Der Volksverein für das katholische Deutschland** hatte auf vergangenen Samstag Abend wiederum seine Vertrauensmänner einberufen, um die letzte Hand an die Neuorganisation des Stadtsystems zu legen. Dieselbe ist nunmehr in 36 verschiedene Districte getheilt, welche von je einem Vertrauensmanne besorgt werden. In der letzten Woche bereits ist ein ganz erheblicher Zuwachs von Mitgliedern zu verzeichnen gewesen und ganz gewiß wird derselbe in der Folge, wenn die Arbeit überall mit Lust und Liebe zur guten Sache aufgenommen ist, noch weit bedeutender werden. Betreffend die große Versammlung am ersten Sonntag nach Pfingsten machte der Vorsitzende, Herr Redacteur Grunau, die Mittheilung, daß auch Herr Land- und Reichstags-Abgeordneter Bürgermeister a. D. Wenders sein Erscheinen zugesagt und den Vorsitz der Versammlung übernommen hat. Abends soll ferner noch ein Festbanquet bei Berghaus stattfinden, zu dem die Herren Abgeordneten erscheinen werden. Musik und Liedervorträge sollen nicht fehlen.

✠ **Katholischer Gesellen-Verein.** Der Gesellenverein feierte gestern sein diesjähriges St. Josephsfest. Am Morgen fand gemeinschaftliche Communion in der Pfarrkirche statt, welcher sich am Nachmittage eine Andacht mit Predigt anschloß. Die Betheiligung an beiden von Seiten der Gesellen war eine sehr zahlreiche. Für den Abend war eine Fest-Versammlung im Vereinslokale anberaumt, in welcher mehrere theatralische Darstellungen geboten wurden. Sowohl „Der Pechpeter“ wie „Der poetische Hausknecht“, eine Posse mit Gesang, fanden verdienten Beifall. Zu erwähnen ist noch, daß der Vereinssaal herrlich dekorirt worden ist vom Vorstandsmitgliede Herrn Clemens Steins jr. und zwar unentgeltlich. Die Wappen sämmtlicher Handwerke, sowie dasjenige der Stadt Neuß, der Münsterkirche und Erzdiöcese sind an den Wänden angebracht, nebst einer Reihe frommer Sprüche, die auf das Handwerk Bezug haben. Auch sind die Büsten des hl. Vaters und des hochw. Herrn Kardinal aufgestellt.

◎ **Unser Gymnasium** wird bei Beginn dieses Sommersemesters von 311 Schülern besucht. Zur gleichen Zeit im Vorjahre betrug die Zahl 323.

* **Lehrpersonen** sind im Monat März angestellt worden: Provisorisch. Olszanki, Alex Johann, an der kath. Volksschule zu Oppum. Schmitz, Peter Josef, an der kath. Volksschule zu Neuenhausen. Meuser, Anna, an der kath. Volksschule zu Büchen.

)•( **Die Hauptjahresconferenz** für sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Neuß findet am Donnerstag den 27. d. M., Morgens 9 Uhr beginnend, im Hotel Berghaus hierselbst statt. An die Erledigung der Tagesordnung, in welcher über den Unterrichtsbetrieb in der Geschichte, über den dauernden mus) des Unterrichtes (non scholae sed vitae disci- Erfolg gesprochen werden wird, wird sich ein gemeinschaftliches Mittagsessen anschließen.

Die Eröffnung der Versammlung, zu welcher auch sämmtliche Ortsschulinspektoren eingeladen sind, soll in diesem Jahre nicht durch einen einstimmigen Choral, sondern durch ein entsprechendes Lied für gemischten Chor erfolgen. Für diesen Zweck sollen heute und morgen noch besondere Proben stattfinden, bei denen eine rege Antheilnahme sehr erwünscht ist.

§ **Der Geflügelzucht- u. Thierschutz-Verein Fauna** nahm durch Ballotage in gestriger Versammlung 14 Herren als Mitglieder neu auf. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 170. Es wurde beschlossen, weitere lehrreiche Bücher über Zucht und Pflege des Geflügels anzuschaffen.

)§( **Ein fruchtbares Maikäferjahr** scheint das heurige werden zu wollen. Die braunen Lieblinge unserer Jugend sind seit einigen Tagen in ganzen Schwärmen gesehen worden. Fast jedes Kind konnte man gestern mit einer Dose oder Kiste bewaffnet ausziehen sehen, um die „Maikitzen“ einzufangen. Es sei hierbei gleich die Mahnung ausgesprochen, Thierquälereien, vor allem das Anbinden an einem Faden nicht zu dulden. Derartiges trägt mehr zur Verrohung des kindlichen empfänglichen Herzens bei, als Mancher vielleicht denkt.

◎ **Ein total Betrunkener** erregte gestern in der Frühe auf der Rheinstraße, nahe dem Waisenhaus, einen größeren Menschenauflauf. Es war ein überaus widerliches am allerwenigsten zum Sonntag Morgen passendes Schauspiel. In einer Droschke schaffte die Polizei schließlich den Menschen zum Arresthaus. Es handelt sich übrigens um einen Gewohnheitstrinker, dem eine Entziehungskur in Brauweiler wahrscheinlich recht wohl bekäme.

© **Einen Bruch des Oberschenkels** erlitt gestern Nachmittag ein etwa 10jähriges Mädchen einer Arbeiterfamilie in einem hiesigen Gartenetablissement, dadurch, daß die Schaukel gegen die Aermste anflog und sie zur Erde riß. Das Zusehen in zu großer Nähe der Schaukel ist überhaupt recht gefährlich und möchten wir die Eltern zur Vorsicht in dieser Beziehung mahnen. Der jetzige traurige Fall möge ein abschreckendes Beispiel sein.

)( **Eine starke Handverletzung** erlitt vorgestern Jemand, welcher einer Seifenschneidemaschine zu nahe gekommen war.

§ **Der Frevler,** welcher dieser Tage das Mädchen, welches seinen Verlockungen nicht folgte, in der Gegend von Heerdt durch einen Stich in den Rücken verletzte, ist nunmehr festgenommen und in's hiesige Gefängniß abgeliefert worden. Derselbe ist in Fulda geboren und stand in Düsseldorf in Arbeit.

⊥ **Die Wettfahrt** zwischen Miß Polly mit ihrem Ballon „Germania“ und Kapitän Ferrell mit seinem Ballon „Globus“, von welcher wir am vorigen Freitag berichteten, fand gestern Nachmittag statt. Dieselben stiegen um 6 Uhr im Floragarten in Düsseldorf auf und passierten um ¼7 Uhr unsere Stadt. Kurz hinter der Neuß-Heerdter Chaussee riß der Miß Polly unglücklicher Weise die Leine zum Ventile, in Folge dessen der Ballon „Germania“, welcher nun, obwohl höher wie Ballon „Globus“ gestiegen, sank und hart an der Bahnstrecke Neuß-Crefeld um 7 Uhr glücklich zur Erde kam. Im Nu hatte sich eine ungeheure Menschenmenge von allen Himmelsrichtungen her angesammelt. Ballon „Globus“ ging erst später nieder, ungefähr um 8 Uhr in der Kaarster Gegend.

© **Das Grenadier-Corps** hielt gestern bei H. Müller am Rheinthor seinen Frühjahrs-Festball ab. Vorsitzender Hr. Wilh. Rühl begrüßte das aus seinem Winterschlafe wieder erwachte Corps. Hr. Hauptmann Meister feierte die erschienenen Ehrengäste. Um 12 Uhr fand eine Verloosung hübscher Preise an die Damen statt. Darunter als erster eine vom Hrn. Major Chr. Schellens gestiftete Bowle. Bald wird nun die flotte Mannschaft auch ihre Marschübungen wieder aufnehmen, und mit dem Zog, Zog, kommen wir dann langsam in die Kirmes hinein.

⊥ **Personal-Nachrichten.** Ernannt wurden Freiherr v. Spiegel-Düsseldorf zum Landgerichtsdirector beim Landgericht zu Köln; zum Amtsrichter: Gerichtsassessor Stern bei dem Amtsgericht in Crefeld, Braubach bei dem Amtsgericht in Köln, Gerhardy bei dem Amtsgericht in M.-Gladbach, Hoenscheid bei dem Amtsgericht in Aachen, van Eldik bei dem Amtsgericht in Rheydt. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: Dr. Schnitzler bei dem Amtsgericht in Düsseldorf. Versetzt ist Amtsrichter Hoster von Kerpen nach Bonn.

*** **Die Ursache der Kaminbrände** besteht, wie dem ‚Düss. Volksblatt' von einem Fachmann geschrieben wird, meist darin, daß zuviel Rauchabzüge in einen Kamin münden, welche im Schornstein viel Ruß absetzen. Nun besteht in hiesiger Stadt die Sitte, daß die meisten Hausfrauen die Ofenrohre selbst fegen oder von ihrem Dienstpersonal fegen lassen, was dann aber oft in so mangelhafter Weise geschieht, daß sich später der in den Rohren liegen bleibende Ruß entzündet und der Brand infolge des Luftzuges in den Kamin übertragen wird. Der zweite und Hauptgrund ist aber wohl der, daß die Bezirke der Herren Schornsteinfegermeister sich in den letzten Jahren durch die vielen Neubauten derartig vergrößert haben, daß dieselben nicht im Stande sind, die Bezirke und die Arbeiten ihrer Gesellen und Lehrlinge zweckmäßig zu kontrolliren.

*** **Für Angehörige der Reservisten und Landwehrleute.** Angesichts der jetzt wieder wie alljährlich im Frühjahr erfolgten Einziehung von Reservisten und Landwehrleuten zu Friedensübungen ist es wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Familien dieser Mannschaften einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung haben. Der Anspruch ist keineswegs von der Frage der Bedürftigkeit abhängig. Derselbe ist bei der Gemeindebehörde anzubringen und erlischt, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Auf Unterstützung haben Anspruch: 1. Die Ehefrau des Einberufenen und dessen eheliche Kinder unter 15 Jahren, sowie 2. dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern) und Geschwister, diese jedoch nur dann, wenn der Einberufene ihr Ernährer ist. Die täglichen Unterstützungen sollen für die Ehefrau 30 pCt. und jede andere unterstützungsberechtigte Person 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte der Einberufenen betragen.

*** **Die Fleischbeschauer Rheinlands und Westfalens** haben sich zu einem Verbande zusammengeschlossen, mit dem eine Sterbekasse verbunden ist. Die Statuten wurden in einer kürzlich in Düsseldorf stattgehabten Versammlung berathen und angenommen.

* **Grevenbroich,** 22. April. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag suchten Diebe die Wohnung der Wwe. Schnitzler an der Bahn heim. Sie nahmen aus einem Schranke mehrere fertige Kleider und Stoffe sowie ein Reißzeug im Werthe von 20 Mk. mit. Hoffentlich gelingt es, die Diebe zu ermitteln.

◎ **Elsdorf,** 22. April. Es gelang hierselbst vor einigen Tagen den jungen Menschen festzunehmen, welcher bei dem Wirthen in Höllen (Kreis Jülich) den frechen Diebstahl, von dem wir berichtet, vollführt hatte. Der Dieb wurde nach Bergheim in's Gefängniß abgeführt.

* **Düsseldorf,** 20. April. Der Genremaler Franz Kels ist heute hier am Schlagflusse gestorben.

* **Neersen,** 21. April. Hierorts tritt die Diphtheritis so stark auf, daß die Elementarschulen von heute bis vorläufig 1. Mai geschlossen werden mußten.

* **Werden,** 21. April. Die hiesige Strafanstalt ist seit 1872 nicht mehr so stark besetzt gewesen, wie gegenwärtig. Die Zahl der Gefangenen hat bereits 1000 überschritten. Das ist eben das traurige Zeichen unserer Zeit, daß Gefängniß und Irrenhäuser zu klein werden. Den Sträflingen werden nach allen Regeln der Kunst Paläste gebaut, und die Tugend fristet oft in elender Hütte ein kümmerliches Dasein.

* **Vom Main,** 22. April. Täglich macht sich der Futtermangel mehr geltend. Der deutsche Klee ist durchgängig erfroren und bereits umgeackert. Aber auch die andern Klee-Arten bleiben in Folge der Trockenheit in der Entwickelung zurück. Der englische Weizen, welcher seit etwa zehn Jahren in ausgedehnter Weise im Main-Gau angepflanzt wird und auch durchschnittlich 1/6—1/4 Mehr-Ertrag gegen den deutschen Rothweizen ergab, ist voriges Jahr im Winter vollständig erfroren und hat auch dieses Jahr so schlecht überwintert, daß er meist ausgeackert worden ist. Sein Anbau im Main-Gau dürfte von jetzt an aufhören.

* **Bergheim,** 23. April. Das königl. Landrathsamt hat eine Bekanntmachung erlassen, gemäß welcher jetzt, nachdem die trigonometrische Aufnahme stattgefunden, nun die topographische vorgenommen werden soll. Die Grundeigenthümer und Insassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden sollen den damit betrauten Persönlichkeiten die bestmöglichste Hülfe gewähren.

* **Bergheim.** 23. April. Gemäß Veröffentlichung seitens der Rendantur der Spar- und Darlehns-Kasse des Kreises Bergheim war der Bestand der Einlagen am 19. April 6,710,000 Mk. 69 Pfg. Zurückerhoben wurde vom 1. Januar ab 497,487 Mk. 47 Pfg. Wieder eingelegt wurde seit diesem Tage 671,787 Mk. 43 Pfg. Die Einlagen betrugen damals 6,535,700 Mk. 73 Pfg. Kapitalien können zu jeder Zeit zu ermäßigtem Zinsfuße erhoben werden.

* **Vom Rhein,** 22. April. Der ‚Cobl. Volksztg.' wird geschrieben: In der socialdemokratischen ‚Rh. Ztg.' wird den katholischen „Genossen" Kölns der Rath ertheilt, ihre Kinder den protestantischen Schulen zuzuführen. Begründet wird dieser Rath mit folgenden Worten: „Hauptsächlich fällt ins Gewicht, daß in der evangelischen Schule die Kleinen nicht nothwendig haben, selbst im Winter bei der bittersten Kälte in früher Morgenstunde in die Kirche gehen zu müssen, welches ihrer Gesundheit keineswegs zum Vort"eilt gereicht." — Welche Besorgniß um die Gesundheit der Kinder! Nirgendwo weist die Statistik eine erhöhte Sterblichkeit der katholischen Kinder in Folge des Kirchenbesuches nach, was den „wissenschaftlichen" Socialdemokraten doch bekannt sein müßte. Der Grund muß tiefer liegen, meint das oben citirte Blatt. Uns dünkt, die Genossen scheinen, obgleich sie über die „gleiche Erziehungsmethode" bei den protestantischen „Geschiedenen" wie bei den katholischen „Geschorenen" spotten, der katholischen Kinder-Erziehung einen nachhaltigeren Eindruck für das künftige religiöse Verhalten ihrer Jugend zuzutrauen. Daher die Weisung, die Kinder der protestantischen Schule zu überweisen. Sollte hinter dem Schreiber des Artikels in der ‚Rhein. Ztg.' vielleicht jener „Evangelische Bundesbruder" stecken, der j. Z. die Socialdemokraten für besser als die Jesuiten erklärte, da erstere als verirrte Brüder zu bekehren wären, letztere aber nicht?!

* **Aachen,** 19. April. Die hiesige Taubstummen-Anstalt, welche bisheran Seitens des Vereins für die Bildung Taubstummer mit provinzieller Unterstützung unterhalten wurde, ist nunmehr ganz auf die Provinz übernommen worden. Um die Uebernahme vorzunehmen, waren gestern die Herren Landesdirector Klein und der Vorsitzende des Provinziallandtages Landrath a. D. Janssen in der Anstalt erschienen. Nachdem sich das Lehrerkollegium versammelt hatte, richtete ersterer eine warme Anrede an dasselbe und vereidigte es für den Dienst der Provinz. Der frühere Verein für die Bildung Taubstummer wird sich in Zukunft die Unterstützung der aus der Anstalt entlassenen Zöglinge zum Ziele setzen.

* **Ahrweiler,** 22. April. Hier und in anderen Orten an der Ahr werden gute Speisekartoffeln zu 0,90 Mk. bis 1 Mk. pro 50 Kilo verkauft. Seit 15 Jahren sind hier die Kartoffelpreise nicht so niedrig gewesen.

* **Monreal** (Rheinland), 20. April. Vorgestern Nachmittag ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall. Kinder, welche an der hier projektirten Eisenbahnstrecke gespielt hatten, brachten ein Dynamit-Zündhütchen nach Hause und beschäftigten sich mit demselben auf einem Bette, in welchem ein 12jähriger Knabe krank lag. Plötzlich explodirte das Zündhütchen und riß dem kranken Knaben einige Finger ab, sowie ein Auge aus. Der traurige Vorfall wird wohl zur größten Vorsicht mahnen. Vorsicht!

* **Hagen,** 20. April. Hier hat kürzlich ein Wurst-Wettessen stattgefunden, das zahlreiche Theilnehmer fand. Die vorgeschriebenen zwei Meter (!) Mettwurst zu vertilgen, gelang keinem Bewerber. Derartige wüste Veranstaltungen sollten polizeilich verboten und bestraft werden.

* **Bochum,** 22. April. Auf der Station Langendreer (rheinisch) fuhr heute Morgen 8 Uhr der Bochumer Personenzug, welcher entgleist war, einem andern Personenzug in die Flanke. Eine Frau und zwei Kinder blieben todt, eine Anzahl wurde verwundet. Hülfspersonal ging von hier gleich zur Unglücksstelle ab. Der Materialschaden ist bedeutend.

## Gerichtliches.

w Düsseldorf, 22. April. (Strafkammer.) Der Fabrikarbeiter Wilhelm G. aus Huskingen traf am 13. December v. J. in Duisburg mit dem Knechte Wilh. M. zusammen und bede verabredeten, den Heimweg gemeinschaftlich zu machen. M. wartete jedoch nicht auf den G. sondern ging, wurde aber von diesem wieder eingeholt und durch einen Messerstich an der Hand verletzt. Der Herr Staatsanwalt beantragte 5, die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. — Der zu Düsseldorf wohnende Anstreicher Emil K. war am Abende des 23. December v. J. angetrunken und bildete sich ein, er sei Polizeibeamter. Ein Mädchen, welches ihm begegnete, verhaftete er und führte es dem Militärposten an der Hauptwache zu, dem er das Ansinnen stellte, das Mädchen zu arretieren. Der Soldat nahm jedoch den K. in Haft und ließ das Mädchen gehen. Wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes erhielt K. heute 3 Wochen Gefängniß.

Der zu Monheim wohnende Ackerknecht Peter Hub. B. war angeklagt, seine Stiefmutter wiederholt, besonders im Dezember v. J., mißhandelt zu haben. Er stellte das in Abrede, die Zeugen jedoch hatten mehrfache Mißhandlungen wahrgenommen. Der Herr Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, denn im Laufe der Voruntersuchung hatte die Mißhandelte den Strafantrag zurückgezogen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Der gemeinschaftlichen Mißhandlung des Viehwärters R. waren angeklagt die Fabrikarbeiter Johann K., Wilhelm K., Heinrich Sch. und Johann Kr., verübt in der Sylvesternacht. Die Strafkammer sprach den Sch. frei, die andern drei Angeklagten wurden mit je 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Fuhrknecht Aug. B. wurde von der Beschuldigung der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen.

## Vermischtes.

* Liegnitz, 18. April. In Oberglogau (Oberschlesien) hat sich ein Unteroffizier Namens Felcke von der dort garnisonirenden 3. Eskadron des Husarenregiments Graf Götzen am Sonntag Nachmittag erschossen. Er hatte sich wiederholte Mißhandlungen von Rekruten zu Schulden kommen lassen und war, nachdem ein Rekrut Anzeige erstattet hatte, von dem Eskadronchef auf die zu erwartenden Strafen aufmerksam gemacht worden.

* Kassel, 20. April. Bei einer unvermutheten Revision der Ortskrankenkasse wurde, laut der ‚Kreuzzeitung' ein Fehlbetrag von 8000 Mk. festgestellt. Der Cassirer ist flüchtig.

* Frankfurt, 20. April. Ueber das Frankfurter Journal, die älteste Zeitung Europa's (gegründet 1618) ist heute der Concurs verhängt worden. Das Blatt hat allerdings in den letzten Jahrzehnten viele Wandlungen durchgemacht.

* Der „Erzbischof von Crefeld". Aus London, 18. April, wird der ‚Köln. Vztg.' geschrieben: „Sie haben neulich einen von italienischen Telegraphenbeamten in drolligster Weise verstümmelten Römischen Drahtbericht zur Erheiterung Ihrer Leser mitgetheilt. Hier eine neue Probe einer ähnlichen Leistung. In vergangener Nacht befand ich mich gerade in der Redaction des hiesigen ‚Daily Chronicle', als dort durch Dalziel's Telegraphen-Bureau ein Bericht über die Audienz der Vertreter der deutschen katholischen Presse beim h. Vater einlief. Derselbe lautet wörtlich übersetzt folgendermaßen: „Rom, 17. April. Der Papst empfing heute die Abordnung einer die deutsche katholische Presse umfassenden Gesellschaft, die den Namen St. Augustinus-Verein trägt. Die Abordnung bestand aus Dr. Gorish, Mitglied des Reichstages und Vertreter der Breslau-Zeitung (!), Dr. Marcour, Herausgeber der Germania, Dr. Carianus (!), Herausgeber der Kölnischen Volkszeitung, Dr. Immelen, Herausgeber der Gegenwart, Dr. Schmetz, Erzbischof von Crefeld (!), Hrn. Hauptmann, Eigenthümer der Deutschen Zeitung (!) und andern Journalisten." Die Crefelder Leser werden über den neuen Kirchenfürsten, der heute die englische Presse durchläuft, nicht wenig erstaunt sein!

R **Krakau,** 21. April. Den Polenblättern zufolge nimmt die Cholera im äußersten Osten der Monarchie bedeutend zu. Dieselbe sei, so wird behauptet, aus der Bukawina dorthin eingeschleppt.

## Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

[!] **Wien,** 22. April. Nach Meldung aus Tokio hielt der japanesische Ministerpräsident Oiski Masami auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett zu Seoul (Korea) eine Rede, in welcher er die Ansicht aussprach. China, Japan und Korea müßten behufs Abwehr der europäischen Mächte, welche stets die asiatischen Völker als minderbürtig betrachten, eine führende Stellung in Asien anstreben und ein reges Bündniß schließen.

△ **Brüssel,** 22. April. Die Senatscommission nahm das Wahlrecht Nyssens prinzipiell an, forderte jedoch einen zweijährigen Wohnsitz. Ein ohne Concurrent aufgestellter Wahlcandidat soll als gewählt proclamirt werden.

△△ **Charleroi,** 22. April. Die Arbeiter sämmtlicher Gruben des hiesigen Beckens schicken sich an, bis auf den letzten Mann am 1. Mai die Arbeit niederzulegen und den gesetzlichen Achtstundentag sowie Lohnerhöhung zu fordern. Die Truppen werden bis nach der ersten Maifeier hier verbleiben.

△ **Louvain,** 22. April. Gestern Abend hat unter enormer Betheiligung ein glänzendes Diner zu Ehren des Verfassers der von der Kammer fast einstimmig angenommenen Wahlreform Nyssens stattgefunden.

F **Tournais,** 22. April. Ein unbekannter Belgier ließ am Bahnhofe eine mit Dynamitpatronen gefüllte Kiste zurück. Die sofort eingeleite Untersuchung ergab, daß die Patronen in Belgien eingeschmuggelt werden sollten.

F **Gent,** 22. April Sämmtliche Socialistenführer, ausgenommen Anseele, wurden wegen Rebellion verhaftet.

[†] **Rom,** 22. April. In diplomatischen Kreisen verlautet, der Kaiser werde bei der Zusammenkunft mit dem Papste eine Verständigung auf der Basis zwischen Vatikan und Quirinal zu finden suchen. Die Nachricht kennzeichnet sich sofort als Ente!

E **London,** 22. April. Die Unterhandlungen über die Beilegung des Dockarbeiterstreiks sind vollständig gescheitert, weil der Rhederverband absolut keine Nachgiebigkeit zeigt.

▭ **Belgrad,** 22. April. König Alexander benachrichtigte seine Eltern brieflich, daß er den Ausweisungsbefehl der Skuptschina aufgehoben habe.

### Während des Druckes eingetroffen.

H **Berlin,** 23. April. Eine Extraausgabe des ‚Reichsanzeigers' veröffentlicht die gestrigen Toaste König Humberts und Kaiser Wilhelms bei dem Festmahle. Beide betonen die innige persönliche Freundschaft der Herrscher und die wahren Sympathieen der Völker Italiens und Deutschlands.

Hd **Berlin,** 24. April. Bei einer gestern im Vororte Johannisthal-Niederschönheide abgehaltenen Versammlung der Socialdemokraten sprach Bebel über die politische Lage. Als die Versammlung ein Hoch auf den Genossen Bebel ausbrachte, wurde diese durch den überwachenden Gensdarm aufgelöst und ging unter großer Erregung mit Hochrufen auf Bebel auseinander.

A **Rom,** 24. April. Nicht allein hier, sondern auch bei den in den übrigen Theilen des Reiches stattgehabten Festlichkeiten zu Ehren des königlichen Jubelpaares fanden gleichzeitig Kundgebungen für das deutsche Kaiserpaar statt. In vielen größeren Städten wurden bei der Festrede der Anwesenheit der hohen Gäste in beredten Worten gedacht.

* **London,** 22. April. Die Home Rulevorlage ist heute Nacht in zweiter Lesung mit 347 gegen 304 Stimmen angenommen worden. Diese unerwartet große Mehrheit veranlaßte zahlreiche Iren, die sich im Foyer des Unterhauses und in der Nähe von Westminster versammelt hatten, zu begeisterten Hurrahrufen. Sie verließen Westminster unter Absingung der Nationalhymne „God save Irland". Die abfahrenden Mitglieder des Parlaments wurden von der Menge mit Hurrah oder Gebrüll begrüßt. Uebrigens erreichte die das Resultat der Abstimmung erwartende Menge trotz des sternenklaren Himmels bei Weitem nicht die Zahl wie bei der Abstimmung nach der ersten Lesung.

H **Belgrad,** 24. April. Die Liberalen haben beschlossen, an den in den nächsten Tagen stattfindenden Skupschtinawahlen nicht theilzunehmen. Ristitsch hat sich vollständig zurückgezogen und nahm auch an dem liberalen Perteitage nicht theil.

## Fruchtpreise zu Neuß vom 24. April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Winter-Weizen, kleiner | | 16 | 40 |
| Weizen, Ia engl. Sorten | | 16 | — |
| „ IIa „ | „ | 15 | 40 |
| Landroggen | 1. Qual. | 14 | — |
| à 100 Kilo | 2. „ | 13 | — |
| Gerste | Winter- | — | — |
| à 100 Kilo | Sommer- | — | — |
| Buchweizen | à 100 Kilo | — | — |
| Hafer | „ „ „ | 15 | 20 |
| Raps 1. Qual. | „ „ „ | — | — |
| „ 2. „ | „ „ „ | — | — |
| Aweel (Rübsen) | „ „ „ | — | — |
| Kartoffeln | „ „ „ | 4 | — |
| Heu | à 500 Kilo | 54 | — |
| Roggenstroh | „ „ „ | 23 | — |
| Weizenstroh | „ „ „ | 21 | — |

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 114 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 4 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

### Getreide und Producte.

**Köln,** 22. April. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,75—16,50 B. fremder 17,50—18,00 B., Mai (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,30 B., 16,10 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,00—14,50 B., fremder 15,50—18,00 B., Mai 14,20 B., B., 14,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 15,50—16,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 55,— B., Mai —,— bz., 53,50 B., 53,20 G., Oct. 54,40 B., 53,90 G. Still.

**Köln,** 22. April. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 00,00 -00,00, Roggen 00,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 15,20 -00,00. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 21 Sack Hafer.

Heu ℳ 9,60—12,00, Roggenstroh 5,20—0,00 Weizenstroh 4,— die 100 Kil.

**Köln,** 22. April. (Colonialwaaren-Preise.) Kaffee, Java- braun Pfg. 000—000, hellbraun 142—145, hochgelb 134—138, gelb 133—136, blank 130—132, gut ord. 118 120, ordinär 114—118, gefärbt 109—110, Plantage 132 —146, Santos 96—112 das 1/2 Kil. Zucker: Raffinade ℳ 31,25, Stampfmelis 30,00—31,25, Candis, weiß 38,00—41,00, braun 38,00—40,00, do. defect 37,—, Farin, weiß 28,75, hellbraun 26,00—00,00 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima 23,00—25,00; Rosinen, Eleme, 16,50—26,00, Sultanin 19,50—27,00; Mandeln, nackte große süße 76—00, Prinzeß- 83; Pfeffer, schwarzer 55,00—62,00, weißer Penang 65,—, Singapore 76,—; Piment- 62,— die 50 Kil. Muskatnüsse ℳ 2,45—3,10.

**Rheinberg,** 21. April. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte ℳ 16,67, 2. 16,17. Roggen 1. Sorte 14,57, 2. —,—. Gerste 1. Sorte —,—, 2. Sorte —,—. Buchweizen 1. Sorte —,—, 2. —,—. Hafer 1. Sorte 15,50, 2. 14,50. Alles die 100 Kil.

**Zülpich,** 21. April. Getreide. Weizen ℳ 15,50 —15,70, Roggen 13,00—13,70, Hafer 14,00—15,00, Gerste —,— die 100 Kil. Zufuhr schwach, Stimmung fest.

**Mayen,** 21. April. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 50 Kil.: Weizen ℳ 8,33, Roggen 7,33, Gerste 7,—, Hafer 8,75, Kohlsamen —,—, Kartoffeln 1,40. Geringe Zufuhr. Stimmung fest.

**Trier,** 21. April. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 17,20, 2. 17,—, 3. 16,00—16,60. Roggen 1. Sorte 16,—, 2. 15,50, 3. 15,—. Weizen 1. Sorte 17,—, 2. 16,50, 3. 16,— die 100 Kil. Handel theilweise lebhaft, Preise einzelner Sorten gestiegen. — Kartoffeln, weiße ℳ 2,80, rothe 4,—, Nieren- —,— die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 49000 Kil. Handel lebhaft. Preise: weiße gefallen.

**Mannheim,** 22. April. Fruchtbörse. Weizen Mai ℳ 16,35, Juli 16,45, Nov. 16,85. Roggen Mai 14,20, Juli 14,75, Nov. 14,85. Hafer Mai 14,60, Juli 14,85, Nov. 14,40. Mais Mai 11,20, Juli 10,90, Nov. 11,50.

**Berlin,** 22. April. (Schluß der Fruchtbörse.)

| | | 21. | 22. | | | 21. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | ℳ | | | Spiritus | | | |
| April-Mai | „ | 157,— | 157,— | 70er vorr. | ℳ | 36,20 | 36 50 |
| Mai-Juni | „ | 157,50 | 157,50 | „ April-Mai | „ | 35,30 | 35,10 |
| Juni-Juli | „ | 159,25 | 159,25 | „ Mai-Juni | „ | 35,30 | 35,10 |
| Sept.-Oct. | „ | 163,25 | 163,25 | „ Juni-Juli | „ | 35,80 | 35,70 |
| Roggen | ℳ | | | „ Juli-Aug. | „ | 36,40 | 36,20 |
| April-Mai | „ | 137,— | 137,— | „ Aug.-Sept. | „ | 36,70 | 36 60 |
| Mai-Juni | „ | 137,50 | 138,75 | 50er vorr. | „ | —,— | 56,60 |
| Juni-Juli | „ | 140,— | 140,— | Petroleum | | | |
| Sept.-Oct. | „ | 144,25 | 144,50 | vorr. | ℳ | 19,10 | 19,— |
| Hafer | ℳ | | | Weizenmehl | | | |
| April-Mai | „ | 146,— | 145,— | vorr. 0 | ℳ | 17 50 | 17,50 |
| Mai-Juni | „ | 146,— | 145,25 | „ 00 | „ | 19,70 | 19,70 |
| Juni-Juli | „ | 146,— | 145,50 | Roggenmehl | | | |
| Sept.-Oct. | „ | 139,25 | 149,— | vorr. 0/1 | ℳ | 17,— | 17,20 |
| Rüböl | | | | März | „ | 17,80 | 17,90 |
| vorr. m. Faß | „ | 50,— | 50,20 | April-Mai | „ | 17,85 | 17,90 |
| „ ohne „ | „ | 49,— | 49,30 | | | | |
| April-Mai | „ | 49,80 | 50,— | | | | |
| Sept.-Oct. | „ | 51,40 | 51,70 | | | | |

Die andauernde Trockenheit steigerte anfangs die Preise. Später war Getreide ermattet auf Meldungen von Regen. Hafer billiger. Rüböl etwas besser. Spiritus still, aber fest, vorräthiger namhaft höher.

**Magdeburg,** 22. April. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 17,85, ausschl. 88% 17,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 14,50. Steigend. Brodraffinade I 30,—, Brodraffinade II —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 29,25. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 28,25. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg April 16,82, Mai 16,95, Juni 17,12, Juli 17,25. Stramm.

**Bremen,** 22. April. Schmalz Wilcox 50,—, Armour- 50,—. Amer. Speck short clear middles 0,00, long clear middles 0,00. Petroleum ruhig; vorr. 5,15.

**Hamburg,** 22. April. Weizen fest, holstein. 155—158, Roggen fest, mecklenb. 133—136, russischer fest, 102. Rüböl behauptet, 52. Spiritus still, April-Mai 23, Juni-Juli 23 1/2, Juli-Aug. 23 3/4, Aug.-Sept. 24 3/4 B. Petroleum behauptet, vorr. 5,20 B., Aug.-Dec. 5,30 B.

**Hamburg,** 22. April. Schmalz Steam ℳ 50,50, Fairbanks 41,—, Armour 50,—. Zucker April 16,87, Mai 16,87, Sept 15 85, Dec. 13,77. Ruhig.

**Wien,** 22. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 8,05 G., 8,10 B., Herbst 8,18 G., 8,21 B. Roggen Frühjahr 6,87 G., 6,90 B., Mai-Juni 6,55 G., 6,88 B. Mais Mai-Juni 4,98 G., 5,01 B. Hafer Frühjahr 6,16 G., 6,17 B. Raps Aug.-Sept. 13,75 —13,55.

**Pesth,** 22. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,58 G., 7,60 B., Mai-Juni 7,61 G., 7,62 B., Herbst 7,84 G., 7,85 B. Hafer Frühjahr 5,78 G., 5,80 B. Mais Mai-Juni 4,59 G., 4,60 B., Juli-Aug. 4,78 G., 4,80 B. Kohlraps Aug.-Sept. 13,20 G., 13,30 B. Weizen, vorr., ruhig.

**Amsterdam,** 22. April. Weizen Mai Fl. 175, Nov. 180. Roggen Mai 133, Oct. 131.

**Antwerpen,** 21. April. Getreidemarkt. Weizen fester; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 16,25, Walla-Walla 15,50—16,25. Roggen still; inländ. 13,50 Bord Antwerpen. Gerste beliebt; Donau- 11,50—14,50, californ. 15,50, Asow und Schwarzes Meer- auf Lieferung 10,75. Hafer fest. Mais behauptet; gem. amerikan. 12,125, auf Lieferung 11,75 12,25 die 100 Kil.

**Antwerpen,** 21. April. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 127—128, extra long middles 132 000, getrocknete gesalz. Schultern 00—00, Borax 116, Rücken 120—126, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, gesalz. 000, Borax 124—125, Pic, Nic, geräuchert, Marke Armour, Chicago, 138—000, Bellies 130—000, je nach Qualität. Borax-Schinken 145 die 100 Kil.

**Antwerpen,** 22. April. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 128 1/4 bz., 12 7/8 B., April — bz., 12 7/8 B., Mai — bz., 12 7/8 B., Juni — bz., 13— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 125—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16—. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,32.

**Paris,** 22. April. Mehl April Frs. 46,50, Mai-Aug. 47,70, Sept.-Dec. 49,50. Weizen April 21,30, Mai-Aug. 21,70, Sept.-Dec. 22 50. Roggen April 14,50, Mai-Aug. 14,50, Sept.-Dec. 15,30. Rüböl April 59,25, Mai-Aug. 50,75, Sept.-Dec. 62,50. Spiritus April 49,25, Mai-Aug. 49,—, Sept.-Dec. 44,25. Zucker, weißer Nr. 3 April 47,37 1/2, Mai-Aug. 47,87, Oct.-Dec. 39,62. Rohzucker vorr. 88° 43,75 Frs.

**Newyork,** 21. April. Baumwolle middl. 7⅞, Mai 7,62, Juli 7,79, Aug. 7,85, Nov. 7,98, in New-Orleans 7⅝, Petroleum, rohes 5,20. Rother Winterweizen 76—, April 74⅞, Mai 75⅝, Juli 78—, Aug. 78¾. Mehl 2,40. Mais April 48½. Zucker, fair ref. Muse. 3⅞. Kaffee, Rio fair 15—, do. Nr. 7 Mai 13,95, do. Juni 13,90. Schmalz Mai 10,15, vorr. 10,25, Rohe & Brot 10,50. Speck in Chicago April 10,25. Getreidefracht 1¼.

**Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel**

**Köln,** 17. April. Leinöl, prima rohes ℳ 48,50, prima gekochtes 50,75 die 100 Kil.

**London,** 21. April. Olivenöl, span. Sh. 38.0, Messina 36.0, Mogadore 36.0.

**Liverpool,** 22. April. Leinöl stetig, m. F. rohes 20½ Sh., raff. 22 Sh.

**Kaffee.**

**Hamburg,** 22. April. Kaffee. April ℳ 0,74½. Mai 0,73½, Sept. 0,72¾, Dec. 0,72½. Behauptet.

**Antwerpen,** 22. April. Kaffee. April Frs. 94 Mai 89½, Sept. 88, Dec. 87½. Stetig.

**Havre,** 22. April. Kaffee. April Frs. 87, Mai 85¾, Juli 87½, Sept. 88, Dec. 87. Fest.

**Amsterdam,** 22. April. Kaffee. Java vorr. Fl. 50, April 49⅞, Mai 49⅞, Sept. 50½, Dec. 50½, März 50½.

**Hopfen.**

**Antwerpen,** 21. April. Hopfen behauptet; 1892er Alloster vorr. und auf Lieferung Frs. 80, 1893er Alloster auf Oct.-Nov. 75 die 50 Kil.

**Kleesamen.**

**Hamburg.** 21 April. Kleesaat. Rothe amerikan. ℳ 62—68, europ. 60—72. weiße 50—88, schwedisch (Alsike) 50—80, Gelbklee 21—38. Alles die 50 Kil.

**Seide.**

**Crefeld,** 21. April. Eingeliefert 37 Nrn. 2602 Kil. Vom 1. bis 21. April 728 Nrn. 57856 Kil., insgesammt 765 Nrn. 60458 Kil.

**Wolle.**

**Bremen,** 22. April. Baumwollbörse. Upland middl greifsbar ℳ 0,42½. auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Aprn 0,42⅓, Mai 0,42⅝, Juni 0,42¾. Juli 43, Aug. 0,43¼ Sept. 0,43½. Schwach.

**Antwerpen,** 21. April. Wolle still; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf April Frs. 4,70, Mai 4,70, Juni 4, 0, Juli 4,825, Aug. 4,85, Sept. 4,875, Oct. 4,90, Nov. 4,925, Dec. 4,95, Jan. 4,95, Febr. 4,975, März 4,975. Umsatz 165,000 Kil. (Contract BAT) auf April Frs. 4,65, Mai 4,65, Juni 4,75, Juli 4,775, Aug. 4,80, Sept. 4,825, Oct. 4,85, Nov. 4,85. Umsatz — Kil.

**Inländische Werthpapiere.**

HT Berlin, 21. April. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit | 179,37 | Dortmunder | 61,80 | B.K.-Nott.P. | 159,50 |
| Commandit | 188,75 | Bochumer | 125,10 | Gerresh.Gls. | 123,25 |
| Deutsche Bk. | 161,50 | Gelsenkirch. | 140 10 | Trust Dyn. | 140,50 |
| Handelsges. | 145,— | Harpener | 128,60 | Nordd. Lloyd | 124,— |
| Darmst. Bk. | 142,25 | Hibernia | 110,10 | Pongs Spin. | 103,75 |
| Dresdn. Bk. | 149,— | Consolidat. | 149,— | 4% Reichsanleihe | 107,75 |
| Nat.-B.f. D. | 118,80 | Dannenbaum | 89,— | 3½ do. | 101,20 G. |
| Schaaffh. Bk. | 114,75 | Bonifacius | 99 50 | 3% do. | 87,25 |
| Berg.-M.-Bk. | 127,80 | Arenberger | 416,— | 4% Pr.C. | 107,80 |
| Lüb.-Büch. | 143,50 | Köln. Bergw. | 142,50 | 3½ do. | 101,40 B. |
| Lombarden | 51,10 | König-Wilh. | 107, | 3% do. | 87 25 |
| Mainzer | 116,3 | Rhein. Stahl. | 152,25 | 3% Scrips. | 87,20 |
| Ostpreuß. | 75 30 | Eschweiler | 8?,75 | Privatdisc. | 2 |
| Marienbg. | 68,40 | Warmreoier | 97,60 | Tendenz schwach. | |
| Laurahütte | 109,— | Hörd. B.-Act. | 39,25 | | |

**Bank-Wechsel-Zinsfuß** vom 22. April.
Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½. 4 — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½ — Lissabon 4. — London 2½. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

**Viehmärkte.**

**Zwolle,** 21. April. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt am Markt: 836 Stück Rindvieh, 104 Kälber, 15 Schafe, 8 junge Schafe und 921 Schweine (in den Ställen etwa 400 Stück Rindvieh und Kälber und 40 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe ℳ 200—350, 2. über acht Wochen kalbende Kühe 200—300, 3. frischmilchende Kühe 242—385, 4. Rindvieh mit 2—4 Zähnen 185—242, 5. Rindvieh mit Kalbzähnen 150—250, 6. Kälber 67—100, 7. einundeinhalbjährige Springstiere 135—217, 8. fette Kälber 57—80, 9. fette Kühe und Ochsen 47—50, 10. fette Schweine 44—45 die 50 Kil. Nr. 8, 9 u. 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war ziemlich flott.

**Brüssel,** 21. April. Kälbermarkt. Auftrieb 628 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,89—1,30. 234 Lämmer zu Frs. 16—21.

## Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für
**Herz-Jesu-Kirche Berlin** ung. 50 Pfg

---

†

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft und gottergeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine Gattin, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**die wohlachtbare Frau**

## Mathias Gilges,

**Gertrud** geb. **Quadt,**

im 64. Lebensjahre in Folge eines Schlaganfalles.

Allen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Neuss, M.-Gladbach, Grevenbroich, Bu ir, den 22. April 1893.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause. Büchel 54, aus Dienstag den 25. April, Nachmittags 4 Uhr, statt. Die feierlichen Exequien werden am Freitag den 28. April, Morgens 9 Uhr, in der hiesigen Münsterkirche gehalten.

---

## Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Verzeichniß derjenigen Sonn- und Festtage, an welchen bis auf Weiteres in den einzelnen Landgemeinden des Kreises Neuß ein erweiterter Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe, und zwar im Feilhalten von Waaren in offenen Verkaufsstellen bis 6 Uhr Nachmittags zugelassen ist, zur öffentlichen Kenntniß:

| Bürgermeisterei | Gemeinde | Tag, für welchen der Geschäftsverkehr erweitert ist. |
|---|---|---|
| Heerdt | Heerdt | Ostermontag |
| „ | „ | Pfingstmontag |
| „ | „ | Sonntag nach Maria Himmelfahrt |
| Büderich | Büderich | Pfingstmontag |
| „ | „ | Am 1. Sonntage nach dem 8. September |
| „ | „ | „ 2. „ „ „ 8. „ |
| Kaarst | Kaarst | Am Sonntage vor dem 24. Juni |
| „ | „ | „ „ nach „ 11. November |
| „ | „ | „ „ „ „ 9. Februar |
| | | resp. an letzterem, wenn dieser ein Sonntag ist. |
| Büttgen | Büttgen | Am Sonntage nach Frohnleichnam |
| „ | „ | „ „ Kreuzerhöhung (14. Sept.) |
| Glehn | Glehn | Neujahrstage |
| „ | „ | „ |
| „ | „ | Am 2. Sonntage nach Pfingsten |
| „ | „ | „ 1. „ im September |
| (Holzheim mit d. Bürgerm. | Orte Löveling Grefrath) | 29. Juni (Fest St. Peter und Paul) und Am Sonntage nach dem 29. Juni |
| Holzheim | Holzheim | „ „ „ „ 11. November |
| Grefrath | Grefrath | Pfingstmontag |
| „ | „ | Am Sonntage nach dem 29. August |
| Norf | Norf | „ 3. Sonntage im September |
| „ | Rosellen | „ 4. „ „ August |
| Grimlingh. | Grimlingh. | „ „ nach dem 8. August |
| „ | Uedesheim | „ „ Pfingsten |
| „ | „ | „ 1. „ im September |
| Nievenheim | Nievenheim | „ 1. „ nach Frohnleichnam |
| „ | „ | „ 2. „ „ „ |
| „ | „ | „ „ „ Maria Geburt |
| „ | Gohr | „ 2. „ „ Frohnleichnam |
| „ | „ | „ 3. „ „ „ |
| „ | „ | „ „ „ Kreuzerhöhung |
| „ | Straberg | Sonntag vor Christi Himmelfahrt |
| „ | „ | Am Sonntage nach Maria Geburt |
| „ | „ | Pfingstmontag |
| Zons | Zons | Am 2. Sonntage nach Ostern |
| „ | „ | „ 1. „ im October |
| „ | „ | Pfingstmontag |
| Dormagen | Dormagen | Fastnachts-Sonntag |
| „ | „ | Am 3. Sonntage nach Ostern |
| „ | „ | Am 2. Sonntage im October |
| „ | Hackenbroich | Fastnachts-Sonntag |
| „ | „ | Am 1. Sonntage im Mai |
| „ | „ | „ 3. „ „ September |
| Rommersk. | Rommersk. | Am 1. Sonntage nach dem 5. Februar |
| „ | „ | „ 29. Juni (St. Peter und Paul) |
| „ | „ | „ letzten Sonntage im August |
| Nettesheim | Nettesheim | Am 1. Sonntage nach dem 5. Februar |
| „ | „ | „ 2. „ Fastnacht |
| „ | „ | „ 2. „ im September. |

Den Verkehr in offenen Verkaufsstellen an den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten hat der Herr Oberpräsident bis 7 Uhr Abends gestattet.

Neuß, den 14. April 1893.

Der Königl. Landrath: **Frhr. v. Schorlemer.**

---

## Hochfeine Süssrahm Tafelbutter,

prima Natur-Qualität vers. tägl. frisch à Postkübel ca. 5 kg fr. geg. Nachn. 7 Mk. 50 Pfg. Gutsbes. Frau Persian, Kallaingken (Ostpr.)

---

# Bald ausverkauft sind Darmstädter 1 Mark-Loose Ziehung 4. Mai!!!

General-Agentur **Lud. Müller & Co.** in **Nürnberg** und **Berlin.** Hier zu haben bei allen Loosverkaufsstellen!

---

Capillaricin!  Weltbekannt!

**Kein Lockenbrennen mehr!**

als einmal wöchentlich bei Anwendung von **Capillaricin**; selbst sprödes Haar behält Lockenform bei Transpir. u. feuchtem Wetter. Flacon M. 2.75. Engros-**Niederlage** bei **H. C. Simons, Köln. Depôt: F. Mohren.**

---

## Tendenings

berühmte **Cigarren** sind allein die echten holländischen Fabrikate.

Tausende Anerkennungen schon in diesem Jahre.

| Grösste Fabrik | Bevorzugte Marken sind: | | Mk. | Pfg. |
|---|---|---|---|---|
| mit direct. Versandt. Gegr. 1882. | Prima Manilla | pro 100 Stück | 3 | 60 |
| | La Palma | „ „ „ | 4 | — |
| | Wilhelm I. | „ „ „ | 4 | 30 |
| | Hermes | „ „ „ | 4 | 50 |
| | El Reno | „ „ „ | 4 | 80 |
| | La Pantura | „ „ „ | 5 | — |
| | „ Rosita | „ „ „ | 5 | 40 |
| | „ Perla | „ „ „ | 6 | — |
| | Estrena | „ „ „ | 6 | — |
| | Jubilo | „ „ „ | 7 | 50 |
| | Wissmann | „ „ „ | 8 | 50 |
| | Flor de Manilla (Corrado) | „ „ „ | 6 | 50 |

**Tendening's Rauchtabak** ist allein der echte holländische Tabak, der von Hunderttausenden geraucht wird.

**Grobschnitt** à 0.70, 1.00, 1.20, 1.50 bis 3 Mk. pro Pfund.
**Krüll** à 0.90, 1.40, 1.70 bis 3 Mk. pro Pfund.

Versandt an Personen, deren Stellung Bürgschaft bietet ohne — sonst gegen Nachnahme.

Kein Risiko, da Nichtgefallendes zurücknehme. Postpacket von 5 Kilo wird franco zugesandt.

**Adolf Tendening,** größte holländische Cigarren- und Tabak-Fabrik in **Orsoy** a. d. holl. Grenze.

---

## Darmstädter Geldlotterie à 1 M., 11 Loose 10½ M.

Ziehung 4. Mai cr.

Auf's 2. Loos ein Gewinn — **Grosse Geldlotterie.** — Ziehung am 2. u. 3. Mai.

**Loose à 3 Mk. 15 Pfg.**

Geldgewinne Mk. 300,000, 200,000, 100,000, 60,000 u. s. w.

Auf's 8. Loos ein Gewinn. — **Geldlotterie.** — Ziehung 4. und 5. Mai cr.

**Loose à 4 Mk. 20 Pfg., 11 Loose 42 Mk.**

Geldgewinne Mk. 50,000, 20,000, 5000, 5 à 1000 u. s. w.

**Ruhmeshallenloose** à 1 Mk. Ziehung 17. u. 18. Mai cr.
**Stettiner Pferdeloose** à 1 Mk. Ziehung 9. Mai cr.

Loose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft

**Franke & Cie.,** Düsseldorf, Königsallee 26. Köln, Unterfettenhennen 15.

Bestellungen sind 20 Pfg., für jede Liste 10 Pfg. Porto mehr beizulegen.

**Versandt auch gegen Nachnahme.**

---

Am 9. Mai 1893: Ziehung der

## 18. Stettiner Pferde-Lotterie.

**10** Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pfrd.

Preis des Looses 1 Mark,
11 Loose = 10 Mark.

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der

## Ruhmeshallen-Lotterie.

1ter Hauptgewinn **50000**

19,376 Gewinne = Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90 pCt. gewährleistet sind.

1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.

Preis des Looses 1 M., auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.

Loose sind zu haben bei C. W. Körten, Neuss, ebenso in der Expedition dieser Zeitung.

---

In meiner Leinendamast-Weberei finden einige tüchtige, ordentliche **Weber,** auf feinen schäftigen Leinen-Damast, dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
J. G. Müller, Recklinghausen i./W.

**Geübte Näherinnen** für Regates und Diplomaten gesucht.
**Gebr. Saarbourg.**

---

## In feinster Waare empfehle:

Trocken geräuch. mageren u. fetten Speck pr. Pfd. 70 Pfg.
Feinste magere Hinterschinkchen, 5—7 Pfd. schwer „ 90 „
„ zartgesalz. Rollschinken, 3—8 „ „ „ 120 „
„ Delicateßschinken (Picnik) 5—8 „ „ „ 70 „
„ Cervelatwurst 1,60 M., Plockwurst 120 Pfg.,
„ Mettwurst, trocken, 80 Pfg.

**Ausschnitt feinster Fleisch- und Wurstwaaren.**

**Herm. Monheim,** Neuß, Markt 36.

---

## Viehweide zu Neuwerk.

Die Frist zur Anmeldung der Fohlen und Rinder wird bis zum 1. Mai d. J. verlängert.

Neuwerk, den 15. April 1893.

Der Bürgermeister: Breuer.

---



Künstl. Zähne setzt ein, Zahnschmerz beseitigt Schulz, Neuss, Crefelderstr, i. Hause d. Condit. Herrn Mertens.

---

**Eau de Cologne,**
vorzüglicher Qualität,
per 1/1 Flacon Mk. 1,20 u. 0,60;
„ 1/2 „ „ 0,60 „ 0,30;
ferner:
**Span. Carmeliter-Geist,**
besonders empfehlenswerth zur Linderung der Zahn- und Kopfschmerzen,
per 1/1 Flacon Mk. 1,10;
„ 1/2 „ „ 0,55;
mit Gebrauchs-Anweisung empfiehlt die Handlung von

**Joh. Kersting, Markt.**

---

**Dr. med. Vianden,**
**Dr. med. G. Coqui,**
**Specialärzte**
für **Frauenkrankheiten** und **Geburtshülfe.**
Sprechstunden:
**Crefeld, Südwall 64,**
10—1 u. 3—5, Sonntags 10—1 Uhr.

---

Ein **Stellmachergeselle** sofort gesucht. **Anton Brings,** Königshoven bei Harff.

---

**Zwei Schneider-Gesellen** auf sofort gesucht.
**Peter Esser,** Kaarst

---

Ein **Knabe** oder **Mädchen** für Morgens gesucht von
Hub. Walge, Crefelderstr. 38.

---

Eine gesunde **Amme** vom Lande sofort gesucht. Näheres bei
**Joseph Schlösser,** Crefeld, Petersstr. 142.

---

Markt ein **Unterhaus** nebst 2 **Zimmer** der oberen Etage per 1. October zu vermiethen.
Wo, sagt die Exp.

---

**Alle** gebrauchte Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis,
**G. Zechmeyer, Nürnberg.**

---

## Hannover'sche Silber-Lotterie

Loose à 1 Mark.
**Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie.**
**2. Ziehung.**
**Hauptgewinn 50,000 M. Werth.** Loose à 1 Mark.
**Stettiner Pferdelotterie**
**Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden.**
Loose à 1 Mark
zu haben in der
**Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

---



**Das Jahrgedächtniss**
für Herrn
**Pfarrer Schumacher**
findet Dienstag den 25. ds., Morgens 9 Uhr statt.

---

**Nach dem Jahrgedächtniß** findet bei Herrn **Vincenz Müller**
**Sitzung des Comité's**
für **Errichtung des Denkmals** statt. **Das Comité.**

---

†

**Das Jahrgedächtniß**
für den hochw. Herrn
**Pfarrer Sticker**
findet Dienstag den 25. April, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche kirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

---

## Danksagung.

Für die frdl. Betheiligung beim **Begräbnisse** meiner lieben Frau sage Allen, besonders Herrn Postdirector Winkels und den Beamten des hiesigen Postamtes herzlichen Dank.

Neuß den 25. April 1893.
**Wilh. Schaffan.**

---

**Gesellschaft „Verein".**
Dienstag, 25. April, Abends 8½ Uhr:
**General-Versammlung.**
Tages-Ordnung: Innere Angelegenheiten.

---

Für
## Fleischbeschauer
**Kautschukstempel**
nebst giftfreier Farbe
liefert billigst
**Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

---

**Besten Spargel**
empfiehlt
**A. Jos. Zimmermann,**
Oberstr. 28.